Nummer 122

Bad Oeynhausener Anzeiger und Tageblatt

35. Jahrgang

Der Bezugspreis ist im voraus zahlbar und beträgt 1.50 Mk. bei Bezug durch die Boten, bei Selbstabholung v. Gesamt oder von der Geschäftsstelle Charlottenstraße 15 nur 1.35 Mk. vierteljährlich, bei Bezug durch den Briefträger 1.77 Mk.

Anzeigenpreis: Die einspalt. Zeile kostet 15 Pfg., die zweispalt. Reklamezeile 40 Pfg. Rabatt als Vergütung für Kassezahlung wird gewährt nach Tarif, fällt aber fort bei gerichtlicher Beitreibung, Konkurs oder Zwangsvergleich.

Vereinigt mit Oeynhausener Zeitung und

Generalanzeiger für das Werre- und Wesertal

Amtliches Organ für die Stadt Bad Oeynhausen und die Ämter Rehme und Gohfeld-Mennighüffen

Westfälisch-Lippische Druckerei und Verlagsgesellschaft m. b. H., Bad Oeynhausen Charlottenstraße. Fernsprecher 271.

Mittwoch, den 27. Mai 1913

Verantwortlicher Redakteur: Paul Schettler in Bad Oeynhausen Redaktions-Sprechstunden ½1 – ½2 Uhr

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Berlin, den 27. Mai 1913.

— Das Hochzeitsgeschenk des Kaisers für seine Tochter und seinen Schwiegersohn besteht in einem Diadem und einem Halsband aus Perlen. Das Hauptgeschenk der Kaiserin bildet die Ausstattung, die sie aus ihren persönlichen Mitteln geschenkt hat. Außerdem eine Liara aus Brillanten. Von ihrem Bräutigam erhielt die Prinzessin eine Riesenbrosche aus Smaragden und Perlen. Die Königin-Witwe Alexandra von England verehrte der Braut eine Smaragdbrosche. König Georg hat die Absicht, dem Bräutigam ein Automobil zu schenken, zur letzten Augenblick aufgegeben. Die Gründe hiefür sind die Unfälle, die dem cumberländischen Prinzen zugestoßen sind. Diese Unfälle haben in der Familie Cumberland eine gewisse Nervosität gegen Automobile hervorgerufen und als der englische König davon erfuhr, gab er seine Absicht noch in letzter Stunde auf. Er wird dem Bräutigam eine Juwelenausstattung nachträglich zum Geschenk machen.

— Nach Zeitungsmeldungen aus Portsmouth verlautet in Marinekreisen, daß der deutsche Kaiser im August nach England kommen werde. Er wird von den besten Schiffen der deutschen Flotte begleitet werden und in Spithead mit König Georg zusammentreffen, der dortsin gleichfalls die größten Schiffe und Kreuzer kommen lassen will. Die Herrscher werden die beiderseitigen Flotten besichtigen, bevor sie in Portsmouth an Land gehen, um nach London weiterzufahren.

— Nach den letzten Beratungen im Bundesrat ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der junge Herzog Ernst August von Braunschweig und Lüneburg bereits in diesem Jahre die Regierung in Braunschweig antreten wird. Die von dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg geführte Regentschaft soll am 31. Oktober ihr Ende erreichen und am Tage darauf der feierliche Einzug des Herzogspaares in die Burg Dankwarderode in Braunschweig erfolgen.

— Die Budgetkommission des Reichstages erledigte heute in ganz kurzer Sitzung die zur Wehrvorlage vorliegenden Petitionen. Damit ist die erste Lesung der Wehrvorlage beendet. Nächste Sitzung Mittwoch mit der Tagesordnung: zweite Lesung der Wehrvorlage, erste Lesung des Gesetzentwurfes betreffend den Wehrbeitrag und der übrigen Deckungsvorlagen. In welcher Reihenfolge diese Tagesordnung beraten werden wird die Kommission erst morgen beschließen.

— Der angekündigte Entwurf eines neuen Spionagegesetzes, das den Verrat militärischer Geheimnisse unter verschärfte Strafandrohung stellt, ist dem Reichstage nunmehr zugegangen. Die wichtigsten Bestimmungen des Entwurfes sind folgende: Militärische Geheimnisse im Sinne des Gesetzes sind Schriften, Zeichnungen, andere Gegenstände und Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist. Wer vorsätzlich ein militärisches Geheimnis an einen anderen gelangen läßt, und dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren, bei mildernden Umständen mit Gefängnis von einem bis zu zehn Jahren bestraft. Hat der Verrat eine bedeutende Gefahr für die Sicherheit des Reiches zur Folge gehabt, so kann auf lebenslängliches Zuchthaus erkannt werden. Das gleiche gilt, wenn das Geheimnis dem Täter in seiner Eigenschaft als deutscher Beamter oder deutsche Militärperson zugänglich war. Wer ohne den Vorsatz, die Sicherheit des Reiches zu gefährden, ein militärisches Geheimnis verrät, wird mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu 5 Jahren bestraft. Wer sich militärische Geheimnisse verschafft, um die Sicherheit des Reiches zu gefährden, wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren, bei mildernden Umständen mit Gefängnis von 6 Monaten bis zu 10 Jahren bestraft.

— In Mannheim tagte die Deutsche Friedensgesellschaft, zu der die Delegierten aus allen Teilen Deutschlands erschienen waren. Von der französischen Friedensgesellschaft war ein Begrüßungstelegramm eingelaufen. Aus dem Tätigkeitsbericht ist hervorzuheben, daß zur Herbeiführung einer wirksamen Propaganda für die Sache des Friedens zwischen den vier Friedensgesellschaften, der Gesellschaft für internationale Verständigung, dem Komitee für die deutsch-englische Verständigung, dem Komitee für die deutsch-englische Versöhnung und dem Komitee für die deutsch-englischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland und der Deutschen Friedensgesellschaft, eine lose Verbindung hergestellt wurde. Die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft ist auf 8500 in Vereinen und 700 Einzelmitglieder gestiegen. Zur Behebung der passiven Haltung der Geistlichen in der Friedensbewegung soll an 3000 Geistliche eine Aufforderung gesandt werden, sich an der Friedensbewegung zu beteiligen. Eine gleiche Aufforderung wurde an die deutsche Lehrerschaft beschlossen. Ein Antrag, alljährlich im Mai Friedenskongresse abzuhalten, fand einstimmig Annahme. Nach Referaten des Rechtsanwalts v. Harder-Mannheim, Fräulein Springer und Rechtsanwalt Reiß-Freiburg (Br.) wurden zwei Entschließungen angenommen, die auf die Berner Verständigungskonferenz und auf das Einvernehmen Deutschlands und Englands über das Kräfteverhältnis der Schlachtflotten Bezug haben. Eine dritte Resolution spricht sich gegen die „Kriegsspielerei" in verschiedenen Jugendorganisationen aus.

Oesterreich-Ungarn.

In Budapest wurde heute die Verhandlung in dem Verleumdungsprozeß eröffnet, welchen Ministerpräsident Lukacs gegen den Abgeordneten Zoltan Desy angestrengt hat, weil dieser ihn den größten Panamisten Europas genannt hatte. In der ersten Verhandlung dieses Prozesses war Desy zu einem Monat Gefängnis und 400 Kronen Geldstrafe occerteilt worden. Auf seine Berufung war das erste Urteil aufgehoben und neuerliche Verhandlung unter vollständiger Zulassung des Wahrheitsbeweises angeordnet worden. Zur Verhandlung ist eine große Anzahl Zeugen vorgeladen, darunter Ministerpräsident Lukacs als der Beleidigte und mehrere Staatssekretäre.

Frankreich.

Zu Beginn der heutigen Kammersitzung brachte der Finanzminister Dumont zwei Regierungsvorlagen ein. Die eine enthält die von der Regierung als notwendig erachtete Militärforderung und die zweite fordert zur Deckung eine progressive Einkommensteuer auf alle jährlich 10000 Francs übersteigenden Einkommen. Die Steuer soll am 1. Januar 1915 in Kraft treten und 75 bis 80 Millionen einbringen. Sie soll 1 Prozent auf Einkommen bis zu 50000 Francs, 2 Prozent auf solche bis zu 100000 und 3 Prozent auf solche über 100000 Francs betragen.

Bei der Abstimmung in der Kammer ist der für 1913 erforderliche Kredit von 234 Millionen für die Zurückhaltung der dritten Jahresklasse unter den Fahnen mit 386 gegen 165 Stimmen bewilligt worden.

England.

Trotz der offiziellen Ableugnungen kann, so schreibt der Observer, kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten unter den Führerinnen des Frauenstimmrechtes ausgebrochen sind, namentlich über die Art und Weise, wie der weitere Kampf für das Frauenstimmrecht geführt werden soll. Man ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß die gegenwärtige Art des Kampfes durchaus nicht zu dem gewünschten Ziele führt, zumal das Frauenstimmrecht infolge der letzten Suffragettentaten einen großen Teil seiner eifrigsten Anhänger verloren hat. Bisheran auf dem bisherigen Wege nicht gelungen ist, hoffen sie nun durch erzieherische Arbeit (?) zu erreichen. — Die Mordkrawallweiber und Bombenhänen als Erzieher, das kann ja niedlich werden.

Italien.

Die italienischen Blätter bringen allerlei Enthüllungen über die Vorgänge beim Bau des Viktor-Emanuel-Denkmals, Vorgänge, die sich, wenn auch in bescheidenerem Maße, den Enthüllungen über das Justizpalais anreihen. Das Nationaldenkmal, das heute, ein Jahr nach seiner Enthüllung, so scharf kritisiert wird, sollte ursprünglich 7 Millionen kosten, kam aber, wie das so zu gehen pflegt, auf über 18 Millionen zu stehen. Auch bei dieser Anlage sollen sich Mißstände gezeigt haben, wie beim Justizpalais, und lange nicht alle Gelder flossen in die Taschen, für die sie bestimmt waren. Auch über die große Jubiläumsausstellung, die so herrlich angelegt war, und der politischen Lage wegen dann so kläglich verlief, wird allerlei gemunkelt, was nicht sehr erbaulich klingt. Dem sozialdemokratischen Abgeordneten Ciccotti zufolge sollen auch hier verschwundene Komitees und deren Hintermänner schwer gesündigt haben. Auch Ciccotti spricht von Millionen, die den Weg alles Irdischen gegangen.

Vom Balkan.

dt. Budapest, 26. Mai. Der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung" erfährt aus bester Quelle, daß der Zar, da die Balkanstaaten ihn als Schiedsrichter nur mit Vorbehalt annehmen wollen, die Annahme dieses Amtes ablehne. Aus derselben Quelle erfährt der Korrespondent, Bulgarien wolle keinen Krieg, werde ihn jedoch führen, wenn Serbien die von seinen Truppen besetzten Gebiete annektiert.

dt. Athen, 27. Mai. Bei dem Zusammenstoß zwischen griechischen und bulgarischen Truppen bei Panghaion sind nach amtlichen Feststellungen auf Seiten der Griechen 3 Offiziere und 36 Soldaten getötet und 3 Offiziere sowie 134 Soldaten verwundet worden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 27. Mai 1913.

Zu Beginn der ersten Sitzung nach den Pfingstferien wünscht Präsident Dr. Kaempf der Sommerarbeit der Abgeordneten gedeihlichen Verlauf und dankt der Budgetkommission, daß sie die Vorberatungen der Heeresvorlage kräftig gefördert hat. Dann macht er die Mitteilung, daß er beauftragt ist, auf die Glückwünsche des Reichstages anläßlich der Vermählungsfeier am Kaiserhofe den Dank des Kaiserpaares und der Neuvermählten auszusprechen. Vom Großherzog von Baden ist ein Danktelegramm eingelaufen für die Kundgebung der Sympathie anläßlich des Attentats in Mannheim. — Für die Glückwünsche zu seinem Geburtstage hat der Kronprinz ein herzliches Danktelegramm übermittelt. — Stehend hört das Haus den warmen Nachruf für den verstorbenen Freiherrn v. Thüngeleth an.

Auf der Tagesordnung stehen außer einer Anfrage 30 Petitionen.

Abg. Sofinski (Pole) fragt, ob dem Herrn Reichskanzler bekannt sei, daß in dem wirtschaftlichen Kampfe im oberschlesischen Kohlenbezirk die Polizeibehörde in gesetzwidriger Weise gegen die Bergarbeiter Partei nehme.

Direktor im Reichsamte des Innern Dr. Lewald erklärt, für die Reichsleitung liege kein Anlaß zum Einschreiten vor, da nur vereinzelte Beschwerden gegen angebliches gesetzwidriges Verhalten der Polizeibehörde vorliegen, deren Erledigung im geordneten Instanzenwege erfolge. Im übrigen seien eine große Anzahl von Versammlungen unbehindert abgehalten worden.

Es folgten Petitionen.

Bei Besprechung der Petitionen vom Gewerbegericht der Stadt Bremen und vom Zentralamt der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine um Errichtung einer Zentralstelle im Reichsamt des Innern als Reichseinigungsamt zur Vermittlung bei gewerblichen Streitigkeiten, hielt

Abg. König (Soz.) den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für besonders geeignet für derartige sozialpolitische Maßnahmen. Ein solches Einigungsamt läge nicht im Interesse der Arbeitnehmer.

Die Abgg. Schwarz-Schweinfurt (Ztr.), Hähnle (F. V.) und Behrens (W. V.) treten für die Petitionen ein.

Abg. Bren (Soz.) verlangt vor allem Sicherung des Organisationsrechtes für Staatsarbeiter. Erst dann könne der Frage eines Einigungsamtes näher getreten werden.

Beide Petitionen werden zur Berücksichtigung überwiesen.

Mehrere Petitionen erstreben eine Heraufsetzung der Pfändungsgrenze von 1500 Mk. des Arbeits- oder Dienstlohnes.

Die Kommission beantragt zur Tagesordnung überzugehen.

Nach längerer Debatte werden sie dem Reichskanzler als Material überwiesen.

22 weitere Petitionen werden en bloc erledigt.

Um 5¼ Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 2½ Uhr (Interpellation über Ausnahmegesetze, kleine Vorlagen).

Minden-Lübbecker Nachrichten.

Bad Oeynhausen, der 28. Mai 1913.

⧖ Ein großzügig angelegter Schwindel, durch den Oeynhausen beinahe um den „Quo vadis"-Film gekommen wäre, wurde Montag abends mit unseren Lichtspielen versucht. Im Laufe des Nachmittags erschien beim Mitinhaber der Lichtspiele, Herrn Frank, ein vornehm auftretender Herr, der angab, im Auftrage des Oberbürgermeisters einer Großstadt im Industriegebiet zu kommen, um den Film „Quo vadis" für eine Separatvorstellung für die dortigen „oberen 10000" zu mieten. Er wäre von dem Monopolinhaber des Films für Rheinland und Westfalen, Herrn Schilling in Köln, nach Oeynhausen verwiesen worden, da sich die Kinotheater der Großstädte auf eine Abgabe des Films, wenn auch nur für einige Stunden, nicht einlassen würden. Er machte ein sehr annehmbares Angebot, zahlte sogar 200 Mk. bar an und wollte die Restsumme gestern telegraphisch anweisen

lassen. Herr Frank erklärte sich bereit, den Film zu überlassen, wenn ihm von dem Filmverleiher in Köln das schriftliche Einverständnis gegeben würde. Tatsächlich traf denn auch gestern morgen ein Telegramm aus Köln ein, des Inhalts: „Einverstanden. Schilling." Zum Glück besaß Herr Frank die Vorsicht, bei dem Filmverleiher noch einmal telephonisch anzufragen, und da stellte sich nun heraus, daß das Telegramm gefälscht war. Der Mann, der sehr sicher auftrat, hatte augenscheinlich die Absicht, den Film zu stehlen, um mit ihm in den Ländern, die die sehr teuere Aufführungslizenz von der Eines-Gesellschaft, der Herstellerin des Films, noch nicht erworben haben, ein lohnendes Geschäft zu machen. Soll doch die Lizenz für Spanien allein, das zu diesen Ländern gehört, 750 000 Mk. kosten. — Heute mittag um 1 Uhr erhalten wir aus Elberfeld die telefonische Nachricht, daß die Gaunergesellschaft, insgesamt vier Mann, soeben dort verhaftet werden konnte. Der vereinbarte Rest-Betrag war heute früh bei den Lichtspielen eingegangen, ein Beweis, wie sicher der Schwindler sich fühlte.

⊙ **Vom Bade.** In diesen Tagen hat die Zahl der Kurgäste die 5000 wesentlich überschritten. Am 26. Mai abends wurden gezählt 5333 (im Vorjahre am entsprechenden Abend des 27. Mai erst 5161) Kurgäste, 5020 Passanten (2471 im Vorjahre) und 39 368 Bäder (40 876 in 1912, es wurde also im vorigen Jahre etwas fleißiger gebadet). — Der Wohnungsnachweis ist jetzt den ganzen Tag über, von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet.

-n. **Vom Kurhause.** Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß an den Mittwoch-Souper-Abenden ein Eintrittsgeld nicht erhoben wird, sodaß auch Nichtinhaber von Kurkarten freien Zutritt haben. Das heutige Menu ist aus dem Anzeigenteile dieser Nummer zu ersehen.

Σ **Das erste Künstler-Konzert** im Kurhause findet am Freitag statt, der Kartenvorverkauf beginnt morgen. Hofopernsänger Feinhals aus München wird lauter Wagnernummern (Meistersinger, Nibelungenring, Parsifal) zum Vortrag bringen. Das Kurorchester spielt die D-Dur-Symphonie von Haydn. — Wie wir in den Münchener Neuesten Nachrichten lesen, hat der berühmte Tenorist soeben bei der Festaufführung der „Meistersinger" im Hof- und Nationaltheater in München anläßlich des 100. Geburtstages Richard Wagners den Hans Sachs gesungen und die Zuhörer zu stürmischen Ovationen für den genialen Meister hingerissen. Diese Huldigung war so herzlich und einzig in ihrer Art, daß ihre Schilderung hier im Wortlaute folgen mag: „Als gestern Hans Sachs (Feinhals) auf der Nürnberger Festwiese in seiner Schlußansprache an Walter Stolzing und das Volk sang:

„Ehret eure deutschen Meister,
Dann bannt ihr gute Geister . . .",

da wandte sich der Nürnberger Meistersinger von der Gruppe auf der Bühne ab, schritt, geleitet von Meistern und Volk, zur Rampe vor und sang diese Schlußworte von tiefinnerer Bewegung unmittelbar in das in diesem Augenblick sich taghell erleuchtende Haus des Münchener Hoftheaters, gewissermaßen die Hörer mit in die Szene der Bühne mit einbeziehend. Und wie mit einem Schlag stand jeder auf, in dem der deutsche Gedanke und das Verständnis für die Kunst Wagners Wurzel geschlagen hatte, — das ganze Haus hörte stehend den Schluß der Meistersinger an und brachte dem Genius Richard Wagners, der vor hundert Jahren der Welt geboren ward, eine tiefergreifende Huldigung. Keine würdigere Feier hätte dem Andenken des Meisters geboten werden können. Kein Beifall im sonstigen Sinne war es, der zur Bühne brauste, als der Vorhang gefallen war. Ein Schrei des Jubels und der Huldigung donnerte durch das Haus." — Von Feinhals heißt es dann weiter: „Fritz Feinhals ist ein Künstler, der den Zug verzichtender Liebe des Nürnberger Schusterpoeten mit einer wundersamen, die ganze Gestalt verklärenden Schönheit zum Ausdruck bringt. Dabei ein Meistersinger in des Wortes vollstem Sinne, der auf die Gestalt Humor und Ernst mit sicherem Blick verteilt. Seine Gestaltung der Rolle war auch gestern ein Meisterstück deutscher gesangsdramatischer Kunst." — In dieser Festaufführung wirkte auch Frau Bosetti mit, die wir hier ja auch demnächst zu hören bekommen werden. Es heißt von ihr in derselben Kritik: „Frau Bosetti hat ihrem herzigen Evchen, dessen Flötenstimme so federleicht und sicher in die Höhen des Quintetts steigt, einen herrlichen Zug schwärmerischer Romantik in das Herz gelegt."

Aus dem Theaterbüro. Heute, Mittwoch, kommt die erfolgreiche Operette „Der liebe Augustin" in 3 Akten von Leo Fall, Text von Rudolf Bernauer und Ernst Welisch, zur Aufführung. Morgen, Donnerstag, wird „Sommersput", Lustspiel in 4 Akten von Kurt Küchler, wiederholt. Freitag, den 30. Mai kommt der Saisonschlager „So'n Windhund", Schwank in 3 Akten von Kurt Kraatz und Arthur Hoffmann, zum 7. Male zur Wiederholung. Sonnabend, den 31. Mai geht die Jaftige Operettenposse „Autoliebchen" von Jean Gilbert zum 1. Male in Szene.

-n. **Kirchenkonzert.** Ein großer Kunstgenuß steht den Freunden guter Kirchenmusik bevor. Der Verein zur Errichtung eines Pilgerheims in Bad Cronhausen (E. V.) hat sich entschlossen, am Mittwoch, den 4. Juni, nachmittags um 5 Uhr in der evangelischen Kirche ein Konzert zu veranstalten, dessen Ertragnis seinen Zwecken dienen soll. Es ist ihm gelungen, dafür den hier schon von zwei früheren Konzerten rühmlichst bekannten Hof- und Domorganisten Bernhard Irrgang (Berlin) zu gewinnen, was den zahlreichen hiesigen Freunden seiner hehren Kunst gewiß eine angenehme Nachricht sein wird. Herr Irrgang ist inzwischen zum Professor und zum ersten Lehrer des Orgelspiels an der Königl. Hochschule für Musik in Charlottenburg ernannt worden und hat die Kirche St. Marien mit dem Dom vertauscht. Man darf ihn wohl getrost als den größten lebenden deutschen Meister des Orgelspiels bezeichnen. Ueber die sonst in dem Konzerte mitwirkenden Künstler werden wir später berichten.

⊙ **Die Durchfahrt des englischen Königspaares** hatte gestern abend zahlreiche Neugierige nach dem Nordbahnhof gelockt, die sich aber tüchtig in Geduld hatten üben müssen, da die Durchfahrt des aus 8 hellerleuchteten Wagen bestehenden Hofzuges erst um 12 Uhr 2 Min. nachts erfolgte. Da auch die heutigen offiziösen Telegramme angeben, daß die Abreise des Königspaars vom Lehrter Bahnhof in Berlin bereits um 5 Uhr 35 Min. nachmittags stattgefunden habe, so muß der Zug unterwegs Aufenthalt gehabt haben, wahrscheinlich in Hannover.

⊙ **Richard Wagnerstraße** wird fortan die Farnerstraße heißen. Aus Anlaß des 100. Geburtstages Richard Wagners hat der Magistrat diese Ehrung des Meisters von Bayreuth soeben beschlossen.

⊙ **Städtische Badeanstalt.** Heutige Temperatur des Wassers 19°, der Luft 20° Celsius.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 29. Mai: Gewitterschwüle, strichweise Gewitter, später Witterungsumschlag wahrscheinlich.

Deutsch-Ostafrika und seine wirtschaftliche Entwicklung.

Vortrag gehalten von Generalleutnant v. Liebert in der Deutschen Kolonialgesellschaft zu Bad Oeynhausen.

(Schluß.)

Die deutsche Besiedelung geht mit dem Bahnbau Hand in Hand. Wir wollen deutsche Kolonien haben und sie zu deutschem Lande machen. Sie nicht, wie die Franzosen, die kein kolonisatorisches Volk sind, nur durch Eingeborene bearbeiten lassen. Nach den hygienischen Arbeiten eines Koch usw. ist schon in den tiefer gelegenen Gebieten das Leben für Europäer gut möglich. Vollends in den höher gelegenen, namentlich in denen über 1200 Meter kommt die die Malaria verbreitende Fliege überhaupt nicht mehr vor, sodaß die Europäer fieberfrei dort leben können, wenn sie sich die Fieberkeime nicht schon vorher geholt haben. Es kommt also darauf an, die Europäer so schnell wie möglich durch die Fieberregionen hindurch zu den gesunden Gegenden zu bringen. Herr von Schele, ich und mein Nachfolger (Graf Goetzen) und jetzt Herr von Lindequist, der bei der Marokkoaffäre abgeeilt wurde, weil er frei und offen seine Meinung vertrat, haben das immer wieder betont. Und trotz der gegensätzlichen Weltanschauung zwischen Lindequist, dem ehrlichen deutschen Landwirt, und Dernburg, dem nur für den Handel Interessierten, hat Dernburg den Herrn von Lindequist mit der Untersuchung der Besiedelungsmöglichkeit Ostafrikas für Deutsche beauftragt. Lindequist hat diese Aufgabe glänzend gelöst. Ein Stab von Aerzten, Landwirten, Veterinären hat im Jahre 1909 Boden, Vieh, Eingeborene aufs sorgfältigste daraufhin untersucht, inwieweit sie Träger von Fieberbazillen sind, hat alles Mögliche getan, um festzustellen, ob Deutsche hier leben können. Und da ergab sich das große Resultat, daß 6 Millionen Hektar geeignet sind, daß Deutsche darauf leben können! Diese Gebiete sind das Hochland vom Viktoriasee bis zum großen Graben und Kilimandscharo und weiter nach Süden. Aber natürlich nur dann, wenn wir Eisenbahnen haben, damit die Leute gesund dort hinkommen ohne Fieberkeime.

Die Nordostecke ist schon stark mit Siedlern besetzt, aber man hat den Fehler begangen, daß man zuviel kleine Leute angesiedelt hat. So kleine Zwiegsiedelungen sind in Ostafrika nicht am Platz. Wir brauchen aber auch nicht soweit zu gehen und so große Farmen wie in Südwest abzugeben, von 10 000 Hektar und mehr. Die Regierung muß ferner den Leuten, die dorthinkommen, das Terrain ebnen, indem sie Musterfarmen anlegt, damit die Leute sehen, welche Viehsorten und Gewächse dort am besten gedeihen, welche Gerätschaften sie brauchen usw. Das verlange ich vom Kolonialamt, wenn ich auch nicht verkenne, daß damit in gewissem Sinne eine Verantwortung verbunden ist. Die Regierung darf nicht die Leute direkt auffordern, dorthin zu ziehen, muß aber alles tun, daß die Kolonisten auch vorwärts kommen.

Man wendet mir nun ein: wir haben ja keine Auswanderung mehr. Unsere Auswanderung hat sich bis auf 20—30 000 eingeschränkt, die meist nach Amerika, namentlich Canada gehen, wo sie schon Freundschaft und Verwandtschaft haben. Ferner: Wir haben vor allen Dingen keine Landwirte, die auswandern, die fehlen uns ja sogar im eigenen Lande. Zugegeben. Aber da sage ich einfach: Wenn eine Katastrophe bei uns eintritt, wenn die Industrie auch nur in einer Branche eine schlechte Konjunktur hat, was machen wir dann mit dem Ueberschuß an Arbeitern? Sollen wir sie wieder nach Nordamerika ziehen und gegen uns wirtschaftlich arbeiten lassen? Denn die Hölle arbeiten doch gegen uns. Zweitens müssen wir daran denken: nicht die Zahl der Auswanderer macht es, sondern die Qualität. Und was wir hier nun meistens im Ueberfluß haben, ist die sogenannte Intelligenz: Lehrer, Juristen, Techniker, Ingenieure usw., die hier kein Fortkommen finden, für die wir aber dort in den Tropen treffliche Verwendung haben.

Was nun den wirtschaftlichen Erfolg betrifft, so habe ich jetzt die große Freude, nachdem ich seit 12 13 Jahren die Kolonie abgegeben habe und man inzwischen die Verkehrswege geschaffen hat, die ich nicht habe erzielen können, daß nun die Erfolge da sind. Damals hatten wir durchschnittlich 10 Millionen Handelsbilanz, die nicht zu steigern war, weder in Import noch Export, weil die Waren nicht absetzbar waren. Jetzt, nachdem die Bahn gebaut, ist der Umsatz beinahe in jedem Jahr um zehn Millionen gestiegen, im letzten Rechnungsjahr 1911 auf 68 Millionen, und 1912 werden wir auf 75—80 Millionen kommen. Da sehen wir die wirtschaftlichen Folgen des Eisenbahnbaus. Sodann die Einkommen aus der Hüttensteuer. 1893 habe ich das Wagnis unternommen, vor dem ich schrecklich gewarnt wurde, sie einfach auf meine Verantwortung eingeführt. Es würde ein Aufruhr entstehen, hat man mir gesagt. Ich habe 4 Mk. an Steuern auf die Hütte gelegt, entweder in barem Gelde oder in Früchten oder indem die Eingeborenen den Betrag abarbeiten, also die Löhne verdienen. Die Sache hat sich glücklicherweise Million steigern können und zuletzt schon 4 Millionen gebabt. sind langsam und schonend vorgegangen, haben den Ertrag der Hüttensteuer von Jahr zu Jahr beinahe um eine halbe Million steigern können und zuletzt um 4 Millionen gebabt. Einmal ist dies die solideste seite Einnahme, zum zweiten aber hat sie sich in moralischer, erzieherischer Weise bewährt: der Fleiß und die Arbeitslust der Leute ist durch sie sehr wesentlich gefördert worden. Außerdem haben sie sich durch ihre Beziehungen zum Staate bekommen. Daß der Staat sie schützt und fördert, dahinter ist der Neger nun auch schon gekommen. Vielfach wurde die Hüttensteuer erst umgangen, indem mehrere Familien in eine Hütte zusammengezogen, denn der Neger ist sehr geizig und schlau. Dafür hat man jetzt eine Kopfsteuer eingeführt, die noch mehr einbringt.

Ungünstig ist die Münzwährung, die Rupie, eingeführt war, als wir ins Land kamen, die indische Rupie. Dann hat man eine deutsche Rupie geprägt, die aber die Inder und Engländer nicht anerkennen. Hoffentlich wird man da bald eine Aenderung eintreten lassen und wie in anderen Kolonien die deutsche Währung einführen. Infolge dieser unglücklichen Geldverhältnisse ist auch der Zinsfuß sehr hoch, 8—10 %. Die Deutsch-Ostafrikanische Bank hat sich leider nicht bewährt, da sie ein so bürokratisches Statut bekommen hat, daß sie eigentlich der Kolonie garnichts nützt und ihr Geld in Berlin in Hypotheken anlegt.

Zum Schluß will ich noch zwei Fragen beantworten, die mir stets vorgelegt werden. Die eine bezieht sich auf den Vergleich der Bedeutung von Sansibar und von Helgoland. 1890, als Caprivi den berühmten Sansibarvertrag mit England abschloß, habe ich, des bekenne ich mich schuldig, laut geschimpft über diesen Vertrag und wurde zur Strafe von Berlin nach Hannover versetzt, als Major. Jetzt aber bin ich der allererste, zu bekennen, daß wir uns damals geirrt haben und daß der hohe Herr, dem wir Helgoland damals verdankten, den hohen weiten Blick gehabt hat. Sansibar hat jetzt gar keinen Wert mehr für uns. Es war der Umschlagbafen einst, alle Schiffe liefen da ein, das ganze Geschäft lag in Sansibar. Seitdem aber ist die Eisenbahn gebaut worden und die deutschostafrikanischen Häfen sind die Umschlagsbäfen geworden; Dar es Salam hat 20 Millionen, Tanga 19 Millionen Umsatz. Sansibar aber ist nur noch ein Vergnügungsort, „a nice place", wie der Engländer sagt, wo man hinfährt, um sich zu amüsieren. Man sagt, daß England die Insel uns jetzt abtreten möchte. Und nun auf der anderen Seite Helgoland! In dem englischen Kronrat, in dem die Abtretung von Helgoland beschlossen wurde, war der damalige Prinz von Wales der einzige gewesen, der dagegen gestimmt hat; wir haben es nur der alten „queen" zu verdanken, die ihrem Enkel eine Freude bereiten wollte. Hätten wir Helgoland nicht, müßten wir einen Krieg mit England darum führen! So merkwürdig liegt es vor unseren Flüssen Elbe, Weser, sogar noch Jahde, daß es die völlig beherrscht. Und wir haben leider hölisch Zement hineingepackt, sodaß es kein abbrückelnder Felsen mehr ist. Zudem haben wir einen großen Torpedohafen dort angelegt, in den so ziemlich unsere ganze Torpedoflotte hineinkann. Die aber sichern uns unsere Dreadnoughts und ihre große Schnelligkeit und Operationsgewandtheit. Auf Helgoland ist unser ganzer Seekrieg, der ganze Schutz unserer Küsten basiert. Und das verdanken wir unserem Kaiser.

Die zweite Frage ist die: Was nutzt uns denn die ganze Arbeit, in unseren Kolonien, wenn ein Krieg kommt und wir sie dann doch verlieren? Darauf antworte ich: Unsere Kolonien geben nicht verloren im Falle eines Krieges, sondern sie verteidigen sich von selbst. Afrika schützt sich selbst durch sein Klima und durch seine ungeheuren Räume. Englische Schiffe können Dar es Salam und Tanga bombardieren und uns ein paar Häuser demolieren, das macht den Kohl nicht fett. Die Häuser können wir wiederbauen, die verschossenen Granaten aber können die Engländer mit sofort ersetzen. Kommen sie aber ins Land, dann werden sie einfach totgeschlagen. In einem Bericht über die Frage, ob ich Befestigungen haben wolle, schrieb ich: weder Befestigungen noch Geschütze. Schießen werden die feindlichen Schiffe ja, wenn sie aber Truppen landen, soll keiner sein Schiff wieder erreichen. Uebrigens ist alles, was in den Tropen landet, sehr vorsichtig, und die englischen Matrosen vollends fressen geradezu Chinin. Wenn nun eine Landung erfolgen würde, dann falle ich in einer schönen hellen Mondnacht über die Leute her, und keiner soll die Schiffe wieder erreichen. Und wenn man von Süden her kommt, so möchte ich doch den sehen, der mich aus diesem kolossalen Lande verdrängt. Also nochmals: die Antwort lautet: Klima und Raum verteidigen unsere Kolonien. Allerdings müssen recht viele Deutsche im Lande sein. Und deshalb will ich auch die Besiedelung betreiben. Jede deutsche Familie ist natürlich von sehr viel höherem Wert als die große Zahl von Schutztruppen und eingeborenen Negern. Alle Werte, die wir da schaffen, sind also von Bauern geschaffen und können uns nicht genommen werden. Wir wollen sogar unsere Kolonien, West- und Ostafrika, verbinden. Ist das auch noch Zukunftsmusik, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß sie einmal Wirklichkeit wird.

Aus dem Kreise Herford.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

— **Herford**, 26. Mai. Eine interessante Arbeit wird jetzt bei der Kanalisation hier ausgeführt: die Durchlegung eines Kanals unter dem Flußbett der Werre, das dazu in voller Breite abgelesert wurde. Die Kanalisationsrohre werden 1,85 Meter unter dem Wasserspiegel der Werre verlegt, zugleich das Rohr der Wasserleitung 20 Meter tief.

⊙ **Spenge**, 26. Mai. Dem Schlosser Heinrich Claes in Lenzinghausen wurde, da er die Prüfung als Hufbeschlagschmied mit „sehr gut" bestanden, seitens des Kreises ein Stipendium von 75 Mark bewilligt.

— **Bliotho**, 28. Mai. Durch den Blitz zerstört wurde diese Nacht gegen 3 Uhr das Nebengebäude des Rentiers Fährmeier. Das Haus brannte vollständig nieder. Von dem Inventar konnte nichts gerettet werden.

Westfalen und Nachbargebiete.

mk. **Minden**, 27. Mai. Die Hoffnungen der Stadt, Garnison zu erhalten, scheinen vergrößerte Aussicht auf Erfüllung zu haben, da in der Debatte der Budgetkommission über die neue Heeresvorlage u. a. unter den neuen Standorten auch Minden genannt worden ist.

dt. **Unna**, 27. Mai. Die Verwaltung hat beschlossen, aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers eine Stiftung von 25 000 Mk. auszusetzen, deren Zinsen zur Unterstützung von unheilbaren und erwerbslosen Kranken bestimmt sein sollen.

Soest, 27. Mai. Nach einem von Berlin beim Reichstagsabgeordneten Schulenburg eingetroffenen Telegramm ist Soest offiziell zum Standort für einen neuzubildenden Truppenteil (3. Bataillon des 158. Infanterieregiments) bezeichnet worden.

dt. **Münster**, 27. Mai. Der Verband abstinenter Frauen in Rheinland und Westfalen hielt seine 5. Generalversammlung ab. In der öffentlichen Versammlung, die von der Vorsitzenden Fräulein Wilhelmine Lohmann-Bielefeld, eröffnet wurde, sprachen die Gründerin des Verbandes, Fräulein Ottilie Hoffmann-Bremen und Frau Krukenberg-Kreuznach. Die letztere sprach über „Abstinenz und Frauenbewegung". Oberlehrerin Elisabeth Kniebe-Magdeburg referierte über das Thema: „Die beste soziale Arbeit."

mk. **Hörde**, 27. Mai. Ein schweres Automobilunglück hat sich in der vorletzten Nacht hier ereignet. Ein hiesiger Automobilbesitzer wollte einige Gäste, die einem Militärkonzert beigewohnt hatten, in seinem Kraftwagen abholen und nach Hause bringen. In Bickefeld kamen dem Wagen zwei angetrunkene Männer entgegen, die von einem Geburtstagsfeier heimkehrten und voller Uebermut den Wagen aufzuhalten suchten. Obwohl der Automobilbesitzer dringend Warnungssignale gab, gingen die beiden doch nicht zur Seite. Sie umfaßten einander und das Unglück wollte es, daß sie unter die Räder gerieten. Einer von ihnen, der Arbeiter Johann Schell, verbreitatet und Vater von mehreren Kindern, war sofort tot. Das Auto hatte ihm den Kopf zermalmt und den Brustkorb eingedrückt. Der andere, ein unverheirateter Arbeiter Karl Brüsle, erlitt Arm- und Beinbrüche und wurde in gänzlich hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus Bethanien gebracht. Den Automobilbesitzer trifft keine Schuld.

dt. **Remscheid**, 27. Mai. Gestern morgen gegen halb 6 Uhr fuhr auf dem Wege nach der Talsperre das Auto des Fabrikanten Schlieper aus Remscheid in einen Chausseegraben. Das Auto stürzte um und begrub Schlieper unter sich, der besinnungslos ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er am Vormittag seinen Verletzungen erlag.

mk. **Hildesheim**, 27. Mai. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers bewilligten

städtischen Kollegien gestern zur Errichtung einer Waldpflanzungsstätte für Schulkinder in unmittelbarer Nähe der Stadt die Summe von 60 000 Mk. Weiter wurden 2000 Mk. bewilligt zur Unterstützung hier wohnender bedürftiger Veteranen, welche alljährlich 100 M. am 16. Juni ausgezahlt erhalten sollen.

mk. **Lüneburg**, 27. Mai. Der neugegründete „Lüneburger Luftfahrerverein" beschloß in seiner Hauptversammlung die Beschaffung eines Freiballons „Lüneburg", dessen Anschaffungskosten durch Anteilscheine gedeckt werden sollen.

mk. **Geestemünde**, 27. Mai. Mit Leuchtgas hat die Frau des Malers Sattler und ihr drei Jahre altes Töchterchen vergiftet. Mutter und Kind wurden tot in der Küche aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß die Frau in einem Anfalle geistiger Umnachtung verübt wurde.

mk. **Oldenburg**, 27. Mai. Ein erschütternder Unglücksfall hat sich in Goodensholt ereignet. Der Gemeiter Stindt stieg mit einem geladenen Gewehr in der Hand durch ein Fenster, wobei ein Schuß losging, der ihm in den Kopf traf. Neben seiner ihm erst vor Tagen angetrauten Frau brach der Verunglückte tot zusammen.

dt. **Düsseldorf**, 27. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß heute, ein Jugendheim für die schulentlassene Jugend zu errichten, wo Gelegenheit zur körperlichen und geistigen Fortbildung geboten werden soll. Die Gesamtkosten sind auf 435 000 Mk. veranschlagt. — Bergassessor Wulff hat zur Förderung der Krebsforschung der Stadt 30 000 M. überwiesen. Die Stiftung wurde mit Dank angenommen.

dt. **Westhofen** (Ruhr), 27. Mai. Der Bürgermeister Heinrich Brüselmann hatte sich vor einigen Tagen beim Spalten von Holz eine geringfügige Verletzung am Fuße zugezogen, der er keine Beachtung schenkte. Es trat Blutvergiftung hinzu, der er im Krankenhause erlag.

dt. **Mülheim** a. Rhein, 27. Mai. Der Kreistag des Landkreises Mülheim a. Rh. beschloß in seiner Sitzung vom 27. Mai aus Anlaß des Regierungsjubiläums die Errichtung eines Kreiswohlfahrtsamtes, dem folgende Aufgaben zufallen: Säuglingsfürsorge, Schulgesundheitspflege, Unterbringung von erholungsbedürftigen Kindern, Verwaltung des Landkreises auf Kosten des Kreises, Jugendfürsorge, Verwaltung der Kreiswanderhaushaltungsschule, Bekämpfung der Volkskrankheiten, Verwaltung der Desinfektionsanstalt.

dt. **Mülheim** a. Rhein, 27. Mai. Heute nachmittag ertrank unterhalb Deutz vor den Augen seiner Gattin der Bürger aus Köln. Das Ehepaar hatte heute nachmittag einen Spaziergang am Rhein gemacht. Die Hitze veranlaßte den Mann, ein Bad im Rhein zu nehmen. Er war kaum im Wasser, als er auch schon lautlos vor den Augen seiner Gattin versank und nicht mehr zum Vorschein kam.

wb. **Köln**, 27. Mai. Heute nachmittag rief eine der Friesenstraße wohnende Frau, deren Gatte abwesend war, einen ihr bekannten Mann zu sich in die Wohnung, weil sie von einem fremden, in die Wohnung eingedrungenen Mann mit einem Revolver bedroht wurde. Kurz darauf hörte man aus der Wohnung Revolverschüsse und herbeieilende Nachbarn fanden die Frau und den zu Hilfe geeilten Mann schwer verletzt und einen dritten Mann tot auf. Die näheren Umstände sind noch unaufgeklärt; der Erschossene soll Selbstmord verübt haben.

dt. **Diez** a. d. Lahn, 27. Mai. Aus dem Zuchthause Freiendiez versuchten heute nacht fünf schwere Verbrecher auszubrechen. Drei entkamen, beim vierten riß das Seil und er erlitt einen Beinbruch.

wb. **Aachen**, 27. Mai. Heute morgen ist das in der Adalbertstraße gelegene Restaurationsgebäude Von der Stein eingestürzt. Neben dem eingestürzten Hause werden Ausschachtungsarbeiten für einen Warenhausneubau vorgenommen. Die Bewohner waren schon während der Nacht aus dem Hause gegangen, da sie ein verdächtiges Geräusch gehört hatten. Verletzt wurde niemand.

Neueste und Drahtmeldungen.

dt. **Berlin**, 27. Mai. Zur einheitlichen Straßenausschmückung beim Regierungsjubiläum sind in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats mit den Stadtverordneten 80 000 Mk. ausgeworfen worden.

dt. **Berlin**, 27. Mai. Heute morgen ist der Pilot Michaelis aus etwa 50 Metern Höhe abgestürzt. Der Unfall geschah dadurch, daß Michaelis die Kurve zu scharf nahm. Die Maschine ist in Trümmer gegangen. Michaelis selbst wurde schwer verletzt.

wb. **Berlin**, 27. Mai. Die heute unter dem Vorsitz der Unparteiischen Dr. Prenner, Rath und v. Schultz im Reichstagsgebäude beendeten Verhandlungen im Baugewerbe führten zunächst zu einem Schiedsspruch betr. den erstmaligen Abschluß seines Reichstarifvertrages für das Baugewerbe und so zur endgültigen Annahme der gesamten Vorschläge der Unparteiischen. Der Vertrag wurde von den Vertretern sämtlicher Zentralorganisationen unterzeichnet.

wb. **Berlin**, 27. Mai. Die Abendblätter melden aus Halle a. S.: In der vergangenen Nacht alarmten in einem Konzertgarten mehrere Studenten in Bierlaune die Apfelschaufigene aus Tell nach. Der Student Kruskopp stellte sich ein Bierglas auf den Kopf, während die anderen mit einer Pistole danach schossen. Dabei wurde Kruskopp durch einen Schuß in den Kopf tötlich getroffen.

dt. **Wolgast**, 27. Mai. Nachts 1 Uhr brach auf den Werken der Wolgaster Holzindustriegesellschaft Feuer aus, das die Betriebsgebäude der Gesellschaft und das wertvolle Holzlager vernichtete. Ueber 200 Arbeiter sind brotlos. Ein Tischlermeister erlitt bei den Rettungsarbeiten schwere Verletzungen. Man schätzt den Schaden auf ¾ Millionen Mark. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Schildberg, 27. Mai. Der Handlungsgehilfe Kunze, der aus dem Geschäft seines Vaters den Arbeiter Piechota herausgewiesen hatte, wurde von diesem auf offener Straße erschossen. Der Mörder verübte dann Selbstmord.

wb. **Budapest**, 27. Mai. Auf dem Altofener Exerzierplatze platzte während einer Uebung von Sappeuren eine Bombe, wodurch zwei Soldaten getötet und einer verletzt wurde.

London, 27. Mai. Weitere Unfälle zur See infolge des Nebels werden in großer Zahl gemeldet.

dt. **London**, 27. Mai. Bei einem Fluge des Piloten Puecy mit Passagier entstand in 400 Meter Höhe ein Brand. Der Pilot ging sofort im Gleitfluge nieder, doch war der Passagier ist schon derart heiß geworden, daß der Passagier stehen mußte. Kaum hatte sich die Flieger in Sicherheit gebracht, als auch der Benzinbehälter explodierte und die Maschine vernichtete.

wb. **London**, 27. Mai. Nach einer Meldung aus Montrose ist der Leutnant Arthur vom Königl. Fliegerkorps bei einem Fluge in der Nähe von Montrose abgestürzt. Er war sofort tot.

dt. **Konstantinopel**, 27. Mai. Der bekannte Araberscheik Sadun Pascha wurde bei einem blutigen Kampfe unter den Stämmen des Vilajets Bassora getötet.

Oeynhausen Spar- und Leih-Bank

Gegründet 1890 **Emil Scheeffer** Gegründet 1890

Bank-Konto: Deutsche Bank, Berlin — Postscheckkonto: Nr. 327 Hannover

Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Aufträge.

Mittelitelle der Kgl. Preußischen Lotterie-Einnahme
(Henniges Minden).

Kurse der Berliner Börse, 27. Mai 1913.

Deutsche Fonds			**Bank-Aktien**		
D. Reichsanleihe	4	99,10	Barmer Bank-Verein	6½	112.25
do.	3½	86.30	Deutsche Bank	12½	246.40
do.	3	75.90	D. Nationalbank	6½	113.–
Preußische Konsols	4	99.10	Dresdner Bank	8½	150.75
do.	3½	86.30	Schaaffh. Bk.-Verein	5	113.76
do.	3	76.00	Westf.-Lipp. V.-Bk.	5	100.—
Westf. Prov.-Anl. unk. 15.16	4	96.90	**Industrie-Papiere**		
do. IV.	3½	85.50	Allgem. Elekt. Akt. (A. E. G.)	14	240.75
do. II.	3	81.50	D. Uebersee.-El.-Akt		172.25
Rhein. Prov.-Anl. XXXV.	4	98.30	Bochumer Gußstahl	14	214.90
do.	3½	86.–	Gelsenkirch. Bergw.	10	182.25
do. IX, XI. XIV.	3	82.50	Laurahütte-Aktien	6	168.30
Hypoth.-Pfd.-Briefe			Phönix-Bergbau	18	267.25
Pr. Bod.-Kr.-Pfdbr. 21	4	95.80	Dürkopp-Maschinen		390.–
do.	3½	85.60	Gildemeister We.-M.	9	142.90
Pr. Pfdbr.-Bk. 21	4	95.80	Koch-Nähmaschinen	11	168.75
do.	3½	84.75	Lud. Loewe & Co.	18	330.–
Stadt-Anleihen			Gr. Berl. Straßenb.	8½	163.50
Berl. Stadtanl. 1914	4	97.30	Hamb.-Am.-Paketf.	10	143.70
do. 1914	3½	89.75	Nordd. Lloyd	7	122.10
Bielefelder St.-Anl.	4	—.—			
Herforder St.-Anl.	4	—.—	Höchster Farbwerke	33	615.50
Mindener St.-Anl.	4	95.50	Stodiek & Co.	7	252.25
do.	3½	86.75	Gundlach Bielefeld		103.50

Lombard: 7 % Bankdiskont: 6 % Privatdiskont: 5⅛ %

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Nacht ganz unerwartet den

Herrn Oberstleutnant

G. Schulz

Ritter hoher Orden

im 71. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Margarete Müller.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. Mai um 4 Uhr vom Trauerhause Weststraße 22 aus statt.

Kriegerverein Bad Oeynhausen.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, die Kameraden von dem Ableben des Vereinsmitgliedes

Herrn Oberstleutnant

G. Schulz

Ritter hoher Orden

in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. Mai, nachmittags 4 Uhr statt.

Antreten 3½ Uhr im Vereinslokale Hotel Rose (Zylinder, Vereinsabzeichen).

Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag 12 Uhr verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden im hiesigen Krankenhause unsere inniggeliebte, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Frau Marie Bernau

geb. Jaeger

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer.
Toni Klein, geb. Bernau
Else Bernau
Anna Bernau
Theodor Klein
und **4 Enkelkinder.**

Bad Oeynhausen, den 27. Mai 1913.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr vom hiesigen evangelischen Krankenhause aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Blotho belegenen, im Grundbuche von Blotho Band 19 Blatt 44 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Major **Wolf Biecken v. Schmeling,** Gertrud geb. Coppius zu **Gut Deesberg** eingetragenen Grundstücke, Flur 6 Nr. 156/64 pp, 157/65, 158/64, groß 1,35,52 ha, mit 20,75 Thl. Reinertrag, mit Wohnhaus und Stall mit 210 Mk. jährl. Nutzungswert

am 12. Juli 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 5 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Mai 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Bad Oeynhausen, den 23. Mai 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Niederbecksen** belegene, im Grundbuche von Niederbecksen Band 11 Blatt 537 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Wilhelm Mellmann** eingetragene Grundstück, Flur 4 Nr. 804/327 etc., Hofraum mit Brauereigebäude mit Kessel- und Maschinenhausanbau mit abgesondertem Abortgebäude Nr. 481 Niederbecksen, groß 12 ar 50 qm, mit 600 Mk. jährl. Nutzungswert

am 16. Juli 1913, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 5 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Mai 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Bad Oeynhausen, den 25. Mai 1913.

Königliches Amtsgericht.

Tabelle Besitzung

Lage, eignet sich zu billig **zu verkaufen.** Offerten unter **2990** postlernd hier.

Persil
Der grosse Erfolg!
Schont u. erhält die Wäsche
Henkel's Bleich-Soda

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 29. Mai d. J.**, nachmittags 3 Uhr, werden auf **unserem Werkshofe**

25 alte Badewannen und ca. 65 alte Waschtische

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung **verkauft.**

Bad Oeynhausen, den 26. Mai 1913.

Königl. Badeverwaltung.

Bekanntmachung.

Am **Freitag, den 30. ds. Mts.,** vormittags 11 Uhr, findet auf dem hiesigen Amtsbüro der **Verkauf** eines

gelben Schäferhundes, eines Rehpinschers und eines Kriegshundes

statt. Käufer wollen sich um die vorgenannte Zeit auf Zimmer Nr. 3 einfinden.

Löhne, den 27. Mai 1913.

Die Polizeiverwaltung.

K. Sautter

Herforderstr. 26 Fernspr. 172.

Delikatessen

Erstes Spezialaufschnittgeschäft feiner Fleisch- u. Wurstwaren.

Konkursmasse-Ausverkauf.

Im Auftrage des Konkursverwalters A. Wißmann verkaufe ich am **Dienstag, den 3. Juni,** vorm. 10 Uhr anfangend, die sämtlichen zur Konkursmasse des Bäckermeisters Ulrich Wöhler in Elverdusch gehörenden Gegenstände wie:

Pantoffeln, Wall- u. Haselnüsse, Seife, Brotkörbe, Besen, Beine, 1 Dezimalwage, Tische, Backtröge, Kartoffeln, Apfelsinen, Handwagen, Schiebkarre, Hühner, 1 Waschmaschine, Düten, Holzschuhe usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Menninghüffen, den 28. Mai 1913.

E. Kröger, Auktionator.

Meine Besitzung,

23 Räume m. reichl. Zub., Vor- u. Obstgarten, geschl. u. offene Veranda, seit über 20 Jahren gut besuchtes Pensionshaus, ist krankheitsh. zu **günst. Beding. zu verkaufen.**

Ed. Selhausen Bad Oeynhausen Königstraße 7

Kleine Villa

mit schönem Obstgarten, Nähe Kurpark, ruhige gute Lage um ständehalber preiswert **zu verkaufen.** Off. erb. unt. Chiffre **2944** a. d. Exp. d. Bl.

Zwei Krankenfahrstühle

billigst zu verkaufen.

Ein **Prima-Salonfahrstuhl** mit geteiltem Fußbrett, Rücken- und Seitenlehnen verstellbar, auch als Schlafdivan für Rheumatiker verwendbar (statt Mk. 350 nur Mk. 180); ein leichter **Straßenfahrstuhl** zu Mk. 50; ein eleg. **Bettisch** (statt Mk. 50 nur Mk. 15); ein steiliger **Bettschirm** aus schwarzem Holzgestell mit goldgelbem Wolldamast (Mk. 35); verstellbare **neue Krücken** (Mk. 15) zu verkaufen im

Johanniterhaus, hier.

Krankenwagen, Gaskocher (Zucker & Ruh) mit Tisch, Kaffeebrenner, Petroleumofen und anderes Lindenstr. 8 p.

Königliches Kurhaus-Restaurant

Jeden **Mittwoch:**

Großer Souper-Abend

verbunden mit

Künstler-Konzert.

Menu:
Ochsenschwanzsuppe
Helgoländer Hummer Tyrolersauce
Französische Poularde Salat Kompott
Herzogin-Birnen nach Melba
Käse Butter Radieschen.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Preis 2.50 Mark.

Conditorei u. Café Royal

Telefon 257 Herforder- u. Dr. Braunstr.-Ecke Telefon 257

empfiehlt täglich frisch:

Torten jeder Art von 2.50 Mark an,
Diverse Tee- u. Kaffeegebäcke,
Frucht-Eis in allen Mischungen
Schlagsahne usw.

Auf Wunsch werden Sachen ins Haus gebracht. **W. Klütsch.**



Moderner

Damen-Frisier-Salon

Anfertigung feinster Haararbeiten

Fr. Albrecht
Damen- und Herren-Friseur
Ecke Wilhelm- und Siel-Str.

Hotel zur Post.

Restaurant und Pension. Säle zu Festlichkeiten.

Diner à part von 12 bis 3 Uhr. כשר

Inh.: **Max Fleischer.**

Krankenwagen, Selbstfahrer,

System Maune, **neuestes Modell** 1912 mit **Pneumatik, Ideal-Freilauf** und **autom. Bremse,** nur wenige Wochen benutzt, sehr preiswert **zu verkaufen.** Anfragen unter **H. C. 1970** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Bierverleger

für **Bad Oeynhausen und Umgebung** von einer bereits eingeführten, leistungsfähigen Brauerei gesucht.

Es handelt sich um den Vertrieb von Flaschenbier in Original-Brauerei-Füllung und Faßbier.

Kleine Kaution erforderlich.

Angebote unter **3026** d. Ztg. erbeten.

Kohlpflanzen

alle Sorten, ca. 5000 pikierte **Sellerieplanzen** sind noch zu haben bei

Fritz Poppensieker.

Krankenwagen

wenig gebraucht, bequem und leicht, für Fahrstuhl eingerichtet, mit Verdeck, ein- und zweispännige Einrichtung, sofort **abzugeben.**

C. W. Vogel, Ziegen.

Deutscher Schäferhund

1 Jahr alt, hübsches reinrassiges Tier, **sehr billig abzugeben.** Wo? sagt die Exp. ds. Bl.

Deutscher Schäferhund

reinrassig, schön gebaut, ganz vorzüglich als Wachhund in größerem Hof, Lager oder Fabrikräumen, **zu verkaufen.**

Portalstr. 31a

Teckel

echt, schwarzgelb, wachsam, zweijährig, **billig abzugeben**

Pfarrhaus Gohfeld.

Welliges Haar ohne d. schädliche Brennen erzeugt in 10 Minuten **Fluco's Haarkräusel-Essenz.** Fl. 50 Pf. bei **P. Henry,** Kreuz-Drog.

Gebrauchter

5 oder 7½ PS-Motor

festl. od. fahrb. zum Anschluß an die Ueberlandzentrale **zu kaufen gesucht.** Off. unter **3111** an die Exped. ds. Bl.

Reklame-Drucksachen

in tadelloser Ausführung

Buchdruckerei

Schettler & Meister

An- und Verkauf

gebr. und neuer Möbel, Herrenkleider, Gold- u. Silbersachen, Antiquitäten

Ad. Werberg, Minden, Mittelst. 2.

Suche für sofort einen zuverlässigen nüchternen

Kutscher

H. Kisker, Fruchthalterei

Evangelischer Bund Zweigverein Oeynhausen.

Generalversammlung

am **Donnerstag, den 29. Mai, abends 8½ Uhr** im **Evangel. Gemeindehause.**

Tagesordnung:

1. Jahresbericht, 2. Kassenlegung und Entlastung, 3. Umwahl des Vorstandes, 4. Jahresarbeit, 5. Werbetätigkeit, 6. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Teilnahme freundlichst eingeladen.

Oeynhauser Färberei und chem. Waschanstalt

von

Gust. Schnitger vorm. Louis Schnitger. Gegründet 1852.

Gardinenwäscherei. Plissee-Brennerei. Dekorieranstalt.

Hauptfiliale Herforderstr. 70.

gegenüber den großen Badehäusern. Fernsprecher 127.

Fabrik Kanalstraße 7

Höchste Leistungsfähigkeit.
Reelle Preise. Schnellste Lieferung.

Abholen u. Zurückbesorgen durch unseren Geschäftswagen

Spezial-Offerte

Holl. Kakao

garantiert rein

Pfd. **1.20** M. bei Abnahme von 5 Pfd. **1.00** M.

Koch-Chocolade

Pfd. **1.00** M. empfehlen

v. Kaltenborn & Stroemer

Telefon 328

Kaufen Sie ein Bett

od. Bettfedern, Daunen, fertige Bettinletts u. Bettstoffe, so versäumen Sie nicht einen Besuch des ungewöhnl. großen Lagers von

Pecher & Co.,

Herford B. Kurfürstenstr. 24.

Billig. Preise u. hoh. Leistungsfähigkeit vielfach anerkannt durch tägliche Nachbestellungs- und

Dankesbriefe

aus dem enormen Kreise von weit über

150 000 Kunden!

Ausführliche Preislisten und Proben kostenlos.

Achtung! Achtung!

Kammerjäger Schwarz

empfiehlt sich **zur Vertilgung v. Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen u. Ungeziefer** jeder Art.

Bitte Offerten unter **3110** in der Exp. ds. Bl. niederzulegen.

Prima Kernleder-

Treibriemen,

aus bestem eichenlohgaren Kernleder, nahtgestreckt, **Chromleder-Treibriemen** für kleinste Riemenscheibendurchmesser, **Kameelhaar treibriemen, Balata- & Baumwolltuchriemen,** sowie Nähriemen, Binderiemen und alle andere Arten Verbinder, Leim und Riemenleim empfiehlt billigst

Aug. Lütkemeyer, Augustaplatz.

Patent-Büro C. Conrad Koch-Ing.

Auskunft u. Broschüre frei! **Bielefeld,** Lützowstr. 2. Ecke Bahnhofstr. Fernspr. 1492

Suche auf sofort 2 tüchtige

Bautischler

gegen tarifmäßigen Lohn.

Fr. Höltkemeyer
Mechanische Bautischlerei
Dennebeck, 5 Minuten vom Bahnhof.

Malergehilfen

sofort für dauernde Arbeit bei hohem Lohn **gesucht.**

Carl Koselowsky, Minden, Bäckerstraße Nr. 62.

Ich suche für den 1. Juni ein anständiges, ganz junges **Mädchen** für leichte Arbeiten, das zu Hause schlafen kann.

Frau Röder, Stiller Hafen.

Zum 1. Juli oder später ein ordentliches **Mädchen gesucht.**

W. Siekmann, Gastwirt, **Werste.**

Gewandtes, fleißiges

Haus- und Zimmermädchen

gesucht. Herforderstr. 60.

Waschfrau

sofort gesucht.

Villa Parkhaus, Parkstr.

Saubere, tüchtige

Frau

zum 1. Juni für einige Stunden des Tages gesucht. Zu melden bei

Frau Schulz, Villa Reinking. **Dr. Wüstenfeld-Straße 6.**

Mädchen

mit **guten** Zeugnissen, vom 1. Juni bis 1. Sept. **gesucht.**

Pension Feldkamp, Klosterstr. 15.

Ruhige Mieterin **sucht** zum 1. Juli oder später

4 Räume

mit Zubehör, auch Mansarde, ca. 200 Mk., hier od. Umgebung. **Postlagernd: A. B. 100.**

Parterre-Zimmer

mit Pension gesucht. Preisofferten unter Nr. **3104** an die Expedition d. Blattes erbeten.

Königl. Kurtheater

Mittwoch, den 28. Mai

Der liebe Augustin

Operette von Leo Fall

Donnerstag, 29. Mai

Sommerspuk

Lustspiel von Kurt Kraatz

Kriegerverein Bad Oeynhausen

Sonntag, den 1. Juni nachmittags 4 Uhr

Uebungsschießen

Abends 8½ Uhr im Schützenhof **Pavillon:**

Monatsversammlung

Tagesordnung:

1. Protokoll vom 4. Mai
2. Aufnahme neuer Mitglieder
3. Feier auf der Potte. Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers.
4. Festkommers der Stadt Oeynhausen aus demselben Anlaß.
5. Verschiedenes.

Alle hier weilenden auswärtigen Kriegsveteranen, 64, 66 und 70/71 und Kriegsteilnehmer aus den Kolonien sind zu den Versammlungen kameradschaftlich geladen.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Eidinghausen

Am **Sonntag, 1. Juni** nachm. 4 Uhr, **außerordentliche**

Generalversammlung

beim Kameraden Krutmeyer

Tagesordnung

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Regelung des Stiftungs-Jubiläumsfestes.
4. Verschiedenes.

Die Kameraden werden dringend gebeten, sämtlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

12000 Mk.

an 1. Stelle zum Juli od. 1. Oktober gesucht. Off. **3089** an die Expedition d. Bl.

Echt westfälischer

Delikatess-Pumpernickel

in Scheiben und ganzen Broten, appetitanregend und blutbildend

Spezial-Aufschnitt - Gelbwurst und Delikatessen

26 Herforderstr. 26

Wohnung

Bad, Zubehör, Koch- u. Leuchtgas **gesucht.** Offerten unter **3067** an die Exped. ds. Bl.

Eine freundliche

Wohnung

von 3 Räumen, ev. mit Zubehör **zu vermieten.**

Melberg, Kronprinzenstr.

Villa mit Garten

10 Zimmer und reichliches Zubehör im ganzen oder getrennt **zu vermieten.** Näheres **Wilhelmstr.**

Geräum. Parterrewohnung

mit Gartenanteil, 2 Keller und Zubehör zum 1. Okt. **zu vermieten.**

Villa Ottmer, Mindenerstr.

Nähere Auskunft erteilt Frau **Baurat Engelhardt** daselbst (1 Etage)

Ostkorso 11

ist eine **abgeschlossene**

Parterre-Etage

mit Ofen und Herd, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, 2 Gartenzimmern u. Zubehör sofort oder später **zu vermieten.** Näheres: **Parkhotel.**

Etagen-Wohnung

zu vermieten.

Reinking Dr. Wilhelmstraße 4. 1.

Nummer 122

Bad Oeynhausener Anzeiger und Tageblatt

35. Jahrgang

Der Bezugspreis ist im voraus zahlbar und beträgt 1.50 Mk. bei Bezug durch die Boten, bei Selbstabholung v. Postamt oder von der Geschäftsstelle Charlottenstraße 15 nur 1.35 Mk. vierteljährlich, bei Bezug durch den Briefträger 1.77 Mk.

Anzeigenpreis: Die einspalt. Zeile kostet 15 Pfg., die zweispalt. Reklamezeile 40 Pfg. Rabatt als Vergütung für Kassenzahlung wird gewährt nach Tarif, fällt aber fort bei gerichtlicher Beitreibung, Konkurs oder Zwangsvergleich.

Vereinigt mit Oeynhausener Zeitung und

Generalanzeiger für das Werre- und Wesertal

Amtliches Organ für die Stadt Bad Oeynhausen und die Ämter Rehme und Gohfeld-Mennighüffen

Westfälisch-Lippische Druckerei und Verlagsgesellschaft m. b. H., Bad Oeynhausen Charlottenstraße. Fernsprecher 271.

Mittwoch, den 27. Mai 1913

Verantwortlicher Redakteur: Paul Schettler in Bad Oeynhausen Redaktions-Sprechstunden ½1–½2 Uhr

Zweites Blatt.

Minden-Lübbecker Nachrichten.

Bad Oeynhausen, der 28. Mai 1913.

s Kgl. Kurtheater. Die gestrige Besprechung ist in einen Teil der Auflage unkorrigiert hineingekommen. Wir wiederholen sie deshalb in der richtig geteilten Form: Zu Max Dreyers eigenartiger Knabentragödie „Die Siebzehnjährigen", die einen so tiefen Blick in die Wesensverschiedenheit der männlichen und der weiblichen Psyche, namentlich der werdenden, tun läßt, spielte gestern Herr Wiese den Kadetten Frieder. Er bot damit eine feinduchgeführte Charakterstudie, bei der das feusch-Unreife und knabenhaft-Frische des noch unverdorbenen, unberührten jungen Menschen ebenso lebenswahr zum Ausdruck kam wie das bohrende selbstquälerische Grübeln des durch ein ihm unfaßbares Erlebnis, eine ihm aufdämmernde Erkenntnis fremder Schuld aus dem Gleichgewicht Gebrachten und schließlich bis zum Selbstmord Getriebenen. Neben ihm stand Frl. Lindecke als die Siebzehnjährige im Mittelpunkt des Interesses. Das Frühreife, lauernd-Leidenschaftliche des erwachten Weibes, das Wildkatzenhafte eines ungezügelten Temperaments gab sie in Mienenspiel und Bewegung ganz vorzüglich. Voll ausgeglichene, reife Leistungen boten auch Frl. Berger-Wilewska als Frau Annemarie, die in ihrem Mutterschmerz ergreifende Töne fand, Herr Garbrecht als genialischer Vater und Herr Kaul als abgeklärter Großvater des Siebzehnjährigen. Der Abend brachte die erfreuliche Erkenntnis, daß unser diesjähriges Ensemble nicht nur auf die übliche Ware moderner Schwanfabrikanten eingestellt, sondern auch der strengeren Kunst ernsthafter Dramatiker gewachsen ist.

* Die Sammlungen für die Kaiser-Nationalspende für die evangelische Mission haben in den Städten bisher ein erfolgreiches Ergebnis gehabt. Auch vom Lande sind bereits Gaben eingelaufen. Um den Landbewohnern, die sicherlich in großer Zahl gern bereit sind, ihr Scherflein zu diesem schönen Werke beizutragen, bequeme Gelegenheit zu bieten, hat der Landrat die Herren Geistlichen, Amtmänner und Gemeindevorsteher gebeten, Listen für diese Nationalspende in Empfang zu nehmen. Bei der großen Opferwilligkeit unseres Landes auch gerade für die Heidenmission, die zugleich der beste Pionier deutsche Kultur im Auslande ist, ist zu erwarten, daß noch viele Gaben eingehen werden. Es sei aber darauf hingewiesen, daß die Sache sehr eilig ist, weil die Sammlungen demnächst abgeschlossen werden.

Westfalen und Nachbargebiete.

dt. **Münster,** 26. Mai. Der 54. Westfälische Provinziallandtag wurde gestern nach Gottesdiensten für die evangelischen und katholischen Abgeordneten vom Oberpräsidenten Dr. Prinz zu Ratibor und Corvey mit einer Ansprache eröffnet. Er teilte u. a. mit, daß dem Landtage der Vorschlag unterbreitet werde, aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers einen namhaften Geldbetrag zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm II. Unterstützungs- und Wohltätigkeitsfonds für die Provinz Westfalen zu bewilligen. Dieser Fonds bezweckt, in Anlehnung an eine schon bestehende Stiftung für den Regierungsbezirk Arnsberg, die Unterstützung solcher Hilfsbedürftigen, welche weder von gesetzlich dazu verpflichteten Verwandten, noch aus öffentlichen Armenmitteln ausreichenden Unterhalt empfangen können. Der Bericht zeige, so fuhr der Oberpräsident fort, daß die weitverzweigte Provinzialverwaltung zum Segen der Provinz in altbewährten Bahnen geführt wird und überall in erfreulichem Fortschritt begriffen ist. Der Redner erörterte dann noch die Vorlagen, mit denen sich der Landtag beschäftigen wird und über die bereits berichtet worden ist. Bei der Bureauwahl wurde der bisherige Landtagspräsident Dr. Freiherr von Landsberg-Steinfurt wiedergewählt. Ebenso wird zum Vizepräsidenten Abg. Kleine-Dortmund wiedergewählt. Der Präsident gedachte dann der seit der letzten Tagung des Provinziallandtages verstorbenen sieben Abgeordneten Brenken, Kämpers, Dr. Löbker, Florschütz, Randebrod, Schendking und Leopold in ehrenden Worten. An diese erste Sitzung schloß sich gleich eine zweite an, in der beschlossen wurde, für die Vorberatung des Gesetzentwurfs über die Eingemeindung verschiedener Landgemeinden der Stadt Dortmund sowie der Vorlage betr. die Errichtung eines westfälischen Pfandbriefamts für Hausgrundstücke je eine besondere Kommission, bestehend aus 16 Mitgliedern, einzusetzen. In der nachfolgenden dritten Sitzung wurden die Mitglieder der einzelnen Kommissionen teils wieder-, teils neugewählt. Die nächste Sitzung wurde auf Dienstag vormittag 11 Uhr anberaumt.

mk. **Dassel,** 26. Mai. Eine nette Submissionsblüte zeitigte die Ausschreibung für den 1800 Meter langen Straßenbau Dassel-Silberborn. Bei 6 abgegebenen Geboten besteht zwischen dem höchsten, das 35 100 Mark beträgt und dem niedrigsten, das 11 700 Mark fordert, eine Differenz von 23 400 Mark. Dem Mindestgebot wurde der Zuschlag erteilt.

dt. **Castrop,** 26. Mai. In der Benzolfabrik der Gewerkschaft Lothringen ereignete sich heute morgen eine Explosion, wodurch die ganze Fabrik in Brand gesetzt wurde.

Gerthe, 26. Mai. Ein Lagerschuppen der Chemischen Fabrik auf Zeche Lothringen, in dem Naphthalin, Anthrazit und Oelvorräte sich befinden, steht in Flammen. An Löschung ist nicht zu denken, da man wegen der starken Rauchentwicklung nicht in die Nähe des Brandes gelangen kann. Die Anwohner flüchten wegen der bestehenden Explosionsgefahr.

mk. **Hannover,** 27. Mai. Das 50jährige Bestehen der Getreidebörse von Hannover wurde heute durch einen mit einem Festessen verknüpften Festakt feierlich begangen. An die 200 Mitglieder und Gäste hatten sich eingefunden. Der Syndikus der Hannoverschen Handelskammer Dr. Rocke hielt eine glänzende Festrede. Die Getreidebörsen der Nachbarstädte hatten Vertreter entsandt, die kostbare Geschenke überbrachten. So schenkte Hildesheim einen Pokal, Braunschweig eine Präsidentenglocke, Hameln eine Merkurstatue und Bremen ein herrliches Blumenarrangement in Gestalt eines Getreideschiffes. Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie Mitglieder der Presse wohnten der schönen Feier bei.

mk. **Hannover,** 27. Mai. Festvorstellungen. Im Königl. Theater zu Hannover sind in der Zeit vom 8. bis 22. Juni folgende Werke zur Aufführung in Aussicht genommen: 8. Juni: Das Rheingold (Loge: Kammersänger Heinrich Hensel. Fricka: Kammersängerin Frau Arndt-Ober). 10. Juni: Die Makkabäer (Lea: Frau Franziska Ellmenreich). 12. Juni: Die Walküre. (Siegmund: Kammersänger Heinrich Hensel. Wotan: Kammersänger Paul Bender. Fricka: Kammersängerin Frau Arndt-Ober). 14. Juni: Siegfried. (Siegfried: Kammersänger Heinrich Knote). 16. Juni. Neu einstudiert: Die Hermannschlacht. 17. Juni: Die Götterdämmerung. (Siegfried: Kammersänger Heinrich Knote. Hagen: Kammersänger Paul Bender. Waltraute: Königl. Hofopernsängerin Frau Lilli Hoffmann-Onegin). 21. Juni: Die Meistersinger von Nürnberg. (Stolzing: Kammersänger Walter Kirchhoff. Hans Sachs: Kammersänger Hermann Weil. Beckmesser: Kammersänger Josef Geis). 22. Juni: Faust. 1. Teil. (Mephisto: Dr. Max Pohl).

mk. **Suderode** bei Vienenburg, 26. Mai. Bei dem gestrigen Feuerwehrfeste wurde der 20 Jahre alte Sohn Heinrich des Hofbesitzers Barner aus Bühne von einem polnischen Knecht, der bei dem Hofbesitzer Harsdorf in Stellung ist, im Verlauf eines geringfügigen Wortwechsels erstochen. Der Tod trat infolge Verblutung ein.

wb. **Wilhelmshaven,** 26. Mai. Prinz Adalbert von Preußen ist heute vormittag hier eingetroffen und hat

Bekanntmachung.

Die Hebung sämtlicher Steuern für das 1. Vierteljahr 1913 findet **vom 26. d. Mts. bis einschl. 4. Juni 1913, vormittags von 9 bis ½1 Uhr** im Lokale der Stadtkasse, Rathaus, Zimmer Nr. 6 statt. **Dieselben können bis zum vollen Jahresbetrage im Voraus entrichtet werden.**

Bei Einzahlung im Kassenlokal sind die Beträge **abgezählt bereit zu halten.** Im Falle der Ueberweisung der Steuer auf unser Postscheckkonto 1502 Hannover ist die auf dem Steuerzettel ersichtliche Konto-Nummer anzugeben.

Am **Sonnabend, den 31. d. Mts., bleibt die Kasse den ganzen Tag geschlossen.** (Vergl. Nachr. d. Steuerz.)

Bad **Oeynhausen,** den 24. Mai 1913.

Der Magistrat. Dr. Neuhäußer.

Das früher W. Flottmann'sche Haus in Melbergen ist mit gutem Erfolge

Bäckerei u. Handlung

betrieben wurde, soll mit dem ca. ½ Morgen großen Garten für 20 000 Mk. verkauft werden.

Näheres bei **C. Rahtert,** hier.

Ravensberger Wäschefabrikation
G. Stolzenhain
Bad Oeynhausen Weststraße 14.
Spezialhaus für Leib-, Tisch- und Bettwäsche.
Spezialität: **Brautausstattungen.**
— Oberhemden nach Maass —
Billigste Preise. Eigene Anfertigung. Reelle Bedienung.

Rechts-
Büro
Sichere u. gewissenhafteste
Rechts-Auskunft
sowie Rat und Beistand erteile ich jedermann unter strengster Diskretion bei
Prozessen
Klageschriften, Klagebeantwortungen, Informationen u. Schriftsätze hierzu; desgleichen Prozeßbetreibung bei allen Gerichten in Strafsachen, außergerichtliche Beseitigung von
Zahlungs-Schwierigkeiten, Konkursverhinderung,
Interventionsklagen, Aufhebung und Einstellung von
Pfändungen
Anfertigung gesetzlich gültiger Verträge und Akte, Eingaben, Gesuche, Beitreibung von Forderungen und sonst. Streitsachen,
Gütertrennung,
Steuersachen
M. Glass
Bad Oeynhausen, Wilhelmstrasse 45
zugel. Auktionator und Rechts-Agent.
Sprechzeit: 8 bis 12½ vorm. 2 bis 8 nachm.

Gut erhaltenes **Fahrrad** billig zu verkaufen.
Portastr. 20.



Klosettpapier-Angebot!
Gutes festes Papier,
Rollen von ca. 250 Gramm schwer, bei Abnahme von: 100 Rollen 13½ Pf. die Rolle 50 Rollen 15 Pf. die Rolle 25 Rollen 16½ Pf. die Rolle
Unter Nachnahme **frei ins Haus! Verpackung wird nicht berechnet.**
Otto Blumenthal
Hannover-Waldhausen
6 Waldhausenstraße 6
Fernsprecher: Amt 2739.

Kopfschuppen, und fettiges Haar



diese unliebsamen Erscheinungen bekämpft man am besten durch regelmäßige, wöchentlich 1–2 malige Waschungen der Haare und des Haarbodens mittels
Teer-Shampoon
mit dem schwarzen Kopf
Der Kopf wird schuppenfrei, das Haar voll und glänzend, spärliches Haar erhält volles Aussehen!
Der Erfolg, den unser allseitig bekanntes und beliebtes **Teer-Shampoon mit dem schwarzen Kopf** tagtäglich erzielt, zeigt sich am besten darin, daß eine Unzahl Nachahmungen von recht zweifelhafter Natur in Verkehr gebracht werden, weshalb man beim Einkauf besonders auf die nebenstehende Schutzmarke achten möge. Unser **Teer-Shampoon mit dem schwarzen Kopf** ist ein mildes, durchaus conv. medizinisches Präparat, während wiedie Untersuchungen ergeben haben, die Nachahmungen oft ätzende Stoffe enthalten und so statt einer rationellen Haarpflege des Haarausfall befördern. **Teer-Shampoon mit dem schwarzen Kopf** ist in Original-Paketen à 25 Pfg. (2 Pakete Mk. 1.50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.



Schutzmarke.

Allein. Fabrik: Haus Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N. 37.

Kopfklänge
mit Brut. vernichtet radikal
Rademachers Goldgeist. Patentamtlich geschützt Nr. 76198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhütet Ausfall. Vorzug v. Parasit. Wichtig f. Schuljugend. Tausende Anerkennungen. Fl. à M. 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.
Paul Henry, Drogerie

sich mit dem Großadmiral von Koester und dem Vorstand des Flottenvereins mit der fünften Torpedobootsflottille zur Flotte begeben, um den Manövern beizuwohnen. Der Dampfer Bremen mit den Damen des Flottenvereins folgte.

wb. **Bremen**, 26. Mai. Am Sonnabend, den 31. Mai kommen 311 Ballen Kamerunta bak im Bremer Kaufhause zur Einschreibung. Die Proben sind daselbst von Mittwoch den 28. Mai, an zu besichtigen. Zur Einschreibung gelangen u. a. 212 Ballen der Bremer Tabakkangesellschaft Bakoffi m. b. H. und 84 Ballen der Deutschen Tabakbau- und Pflanzungsgesellschaft Kamerun A.-G.

dt. **Ohligs**, 26. Mai. Der diesjährige deutsche Schwimmertag fand Samstag und Sonntag hier statt. Das deutsche Schwimmfest 1914 fällt aus, da die Stadt Düsseldorf eine Einladung an den Vorstand gerichtet hat, das Schwimmfest 1915 und den Schwimmertag 1915 in Düsseldorf anläßlich der großen Ausstellung abzuhalten. Diese Einladung wurde angenommen. Der Schwimmertag 1914 soll in Köln stattfinden.

dt. **Mülheim** (Ruhr), 26. Mai. Gestern abend gegen 11 Uhr wurde die neunjährige Tochter Christine des Schankwirts Klein ermordet in ihrem Bette aufgefunden. Dem Kinde ist die Kehle durchschnitten worden. Auch weist die Leiche Schnitte am Unterleib auf. Der Täter ist noch unbekannt. Die Kriminalpolizei nahm sofort die Verfolgung der Angelegenheit auf und setzte die Untersuchung auch während der Nacht fort.

wb. **Essen** (Ruhr), 27. Mai. Amtliche Meldung. Heute vormittag 7 Uhr 30 Minuten entgleiste auf Bahnhof Mülheim (Ruhr) bei der Ausfahrt nach Styrum von dem Zuge 180 Kassel—Oberhausen der unbesetzte Schlafwagen, während der dahinter laufende Postwagen umstürzte. Von den Insassen des Zuges haben sich fünf Postbeamte als verletzt gemeldet. Das Gleis Mülheim (Ruhr) —Duisburg ist bis Mittag gesperrt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Ursache der Entgleisung ist vermutlich falsche Weichenstellung.

dt. **Burg** (Wupper), 26. Mai. Auf Schloß Burg ist gestern nachmittag eine große Kundgebung der christlich-nationalen Vereine und Gewerkschaften des bergischen Landes abgehalten worden, zu der sich über 10 000 Personen eingefunden hatten. Die Veranstaltung war als Jahrhundertfeier der Erhebung Preußens gedacht und als Demonstration für das wichtigste Arbeitsziel der beteiligten Verbände, nämlich für die Durchdringung des Volkslebens mit christlich-nationalen und sozialen Ideen. Von zwei Tribünen aus wurden Vorträge gehalten über die kulturelle, nationale und wirtschaftliche Bedeutung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung. U. a. sprachen Direktor Pastor Stuhrmann-Godesberg, Kaplan Schmis-Barmen und Generalsekretär Stegerwald-Köln. Der letztere schloß mit einer scharfen Absage gegen den politischen Massenstreik. An den Kaiser wurde ein Telegramm gesandt.

dt. **Köln**, 27. Mai. Der 9. internationale Alt-Katholiken-Kongreß findet vom 4.—7. September in Köln statt.

Neueste und Drahtmeldungen.

Berlin, 27. Mai. Nachfolger von Erich Schmidt soll der Leipziger Germanist Albert Köster werden.

dt. **Berlin**, 27. Mai. Felix v. Weingartner wollte bekanntlich aus Anlaß seines 50. Geburtstages in Berlin zwei Konzerte dirigieren, die vor geladenen Gästen stattfinden sollten. Er hat aber abgesagt mit der Begründung, er habe sich entschlossen, trotz des Reichsgerichtsurteils im Herbst öffentlich in Berlin aufzutreten, und er wolle daher nicht vorher auf einem Umwege vor ein Berliner Publikum treten. Man hält es für sicher, daß der Intendant Graf Hülsen-Haeseler diesen beiden Konzerten Weingartners nichts in den Weg gelegt hätte.

mk. **Bergedorf**, 26. Mai. Bürgermeister Dr. Lange von hier, der bereits seit dem 5. Januar 1912 wegen schwerer Krankheit beurlaubt war, ist in der Nacht zum Sonntag im Krankenhause in Basel gestorben.

wb. **Lauenburg**, 26. Mai. Die beiden Vorsteher der hiesigen Depositenkasse der Danziger Privatbank Aktien-Gesellschaft, Hinz und Milbitz, sind unter der Beschuldigung, Veruntreuungen begangen zu haben, verhaftet worden.

Danzig, 27. Mai. Der große Ueberdreadnought „König Albert", der auf der Schichauwerft erbaut wurde, sollte gestern vormittag das Dock verlassen, um in tieferes Wasser gebbacht und dort fertiggestellt zu werden. Zu diesem Zwecke mußte das Riesenschiff einen Weg von etwa 3 Kilometern zurücklegen, auf dem es von Schleppern gezogen wurde. Aber schon nach kurzer Zeit, bei der Mündung des Hafenkanals in die Weichsel, geriet der Schiffskörper auf Grund und konnte trotz aller Anstrengungen bisher nicht wieder flott gemacht werden. Die Ingenieure der Werft sind der Ansicht, daß der Schiffskörper keinen Schaden erlitten hat, da er auf weichem Grunde ruht.

mk. **Erfurt**, 27. Mai. Heute früh wurde am Bahnkörper der Strecke Erfurt—Bieselbach in der Nähe des Etablissements Goldene Henne die Leiche eines Jägers zu Pferde vom Regiment Nr. 2 in Langensalza aufgefunden. Der Mann war vom Zuge überfahren worden. Der Name des Getöteten und die näheren Umstände sind noch unbekannt; doch scheint Selbstmord vorzuliegen. — Erst in voriger Woche hat ein Soldat desselben Regiments in der Nähe von Waffenthaleben Selbstmord auf die gleiche Weise verübt.

Frankfurt a. M., 26. Mai. Eine neue Gründung in der Automobil- und Flugzeug-Industrie ist gegenwärtig der Vollendung nahe. Es handelt sich um eine unter dem Namen „Atlaswerke" ins Leben tretende Aktiengesellschaft für Automobile und Flugzeuge mit Niederlassungen in Berlin und im Rheinland, deren Kapital vorläufig 6 Millionen betragen soll. Dem Vernehmen nach ist außer der Herstellung von Touren- und Geschäftswagen auch die Fabrikation eines neuen Feldartillerie-Kraftfahrzeuges in Aussicht genommen. Dem Gründungsausschuß gehören u. a. die Kommerzienräte Kaiser-Biesten, Heimberger, Vorsitzender der Handelskammer in Kottbus, v. Nieber, Ehrenpräsident des Deutschen Luftfahrerverbandes und Major Prof. Dr. ing. v. Parseval und andere bekannte Persönlichkeiten der Großindustrie an.

dt. **Frankfurt** a. M., 26. Mai. Als ersten Luftreiseführer hat die Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft unter dem Titel „Luftreiseführer über Frankfurt a. M. und Umgebung" einen offiziellen Reiseführer herausgegeben, der den Passagieren eine Fülle wissenswerten und wissenschaftlichen Materials unterbreitet. Das in origineller Weise mit einem ballongleichen Umschlag versehene Werk, dem in nächster Zeit weitere Ausgaben für Düsseldorf, Berlin, Leipzig, Baden-Baden, Hamburg usw. folgen sollen, enthält nebst reichen Illustrationen aus der Umgebung von Frankfurt a. M. und einer Luftfahrkarte über die für das in Frankfurt a. M. stationierte Luftschiff in Betracht kommenden Fahrtlinien in einem Anhange viele Winke für Luftreisende. Das Werk ist verfaßt von Professor Karl E. Endriß-Stuttgart. Dr. H. Eckener hat einen Aufsatz über die Zeppelin-Luftschiffe beigefügt.

dt. **London**, 27. Mai. Ueber ganz England und insbesondere über London ist eine große Hitzwelle niedergegangen. Seit dem Jahre 1881 hat London nicht so warme Mittage gesehen. Sieben Hitzschläge ereigneten sich, von denen vier tötlich verliefen. Auch aus Paris, wo noch vor wenigen Tagen Regen und Kälte herrschten, wird eine Hitzwelle gemeldet, die sich am Sonntag in stärkstem Maße bemerkbar machte. Die durchschnittliche Tagestemperatur betrügt 30 Grad.

Rom, 27. Mai. Eine außerordentliche Stiftung machte der Grundbesitzer Giusto Caenazzo aus Badia Polesine. Bei seinem Tode fand man ein Testament, das den Bischof von Pellizzo zum Haupterben seines Vermögens von 4 Millionen einsetzt mit der Bestimmung, dieses Geld zur Begründung eines Findelhauses in Badia zu verwenden.

Neuyork, 26. Mai. Die Kriminalbehörden des amerikanischen Staates Kansas haben nach eingehenden Nachforschungen festgestellt, daß ein Mörder namens Henry Lee Moore, der wegen Ermordung seiner Mutter und seiner Großmutter zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt ist und seine Strafe im Zuchthause der Stadt Leavenworth verbüßt, noch weitere 25 Morde auf dem Gewissen hat. Es handelt sich um Personen, die zwischen September 1911 und Dezember 1912 in Kansas und den benachbarten Staaten ermordet worden sind. In allen Fällen wurden die Opfer mit Axthieben erschlagen und die zur Unkenntlichkeit verstümmelt. In derselben bestialischen Weise hat Moore auch seine Mutter und Großmutter umgebracht. Der Verdacht der Täterschaft in den übrigen 25 Fällen wurde durch den Umstand auf Moore gelenkt, daß die Axtmorde in Kansas bald nach der Entlassung Moores aus dem Gefängnis, wo er eine mehrjährige Strafe wegen Fälschung verbüßt hatte, begonnen und sofort aufhörten, als Moore im Dezember v. J. wieder verhaftet wurde. Der Massenmörder, der psychisch gänzlich degeneriert ist und eine große Körperkraft besitzt, hat noch kein Geständnis abgelegt, gibt sich aber auch keine Mühe, seine Schuld zu leugnen.

Neuyork, 27. Mai. Das „Berliner Tageblatt" erfährt: Der Nordpolforscher Stefansson reist im Auftrage der kanadischen Regierung eine auf vier Jahre berechnete Forschungsreise aus.

Eingesandt.

Du fragst viel, mein Freund, jedoch mit Recht:
„Im Süden ist nicht Alles echt."
Man findet dort in vielen Ecken,
Was selbst ein Blinder kann entdecken:
Vorplatz, Abort und auch der Garten,
Jahr aus Jahr ein auf Säuberung warten.
Es rang schon mancher oft die Hände,
Auch ob der andern Uebelstände.
Doch willst du Grund und Ursach wissen,
So schau nur hinter die Coulissen,
Dann wird dir das Verständnis leicht,
Für das, was dir der Süden zeigt.
Doch du, Dennhausen! Perle von Westfalenland,
Halt frei vom Schmutze dein Gewand,
Erbitte von der Bahnverwaltung,
Nur gleich des Südens Umgestaltung,
Und daß man pflichtgemäß dort handelt
Und Böses rasch zum Guten wandelt.

Das Sparen von Zeit und Arbeit und das Streben nach Bequemlichkeit paßt so recht in unser schnelllebiges hastendes Jahrhundert hinein. Auch die Hausfrau will nicht mehr stundenlang in heißer Küche zubringen, um dann erhitzt und abgespannt bei Tisch zu sitzen. Gute Dienste leisten ihr die gebrauchsfertigen Produkte unserer hochentwickelten Nahrungsmittel-Industrie. Mit Maggi's Suppenwürfel z. B. bereitet man, einfach durch Kochen mit Wasser, ohne Zusatz von Fleischbrühe und Gewürzen, delikate, kräftigende Suppen aller Art. Maggi's Bouillonwürfel wiederum geben, nur mit kochendem Wasser übergossen, (ein Würfel ½ bis ¾ Liter) kräftige Fleischbrühe, die wie hausgemachte verwendet wird. Maggi's Würze schließlich ist ein idealer Geschmacksverbesserungsmittel für fade, schwache Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w. Die großen Vorteile Maggi'scher Produkte, ihre Güte, bequeme Verwendungsweise und Ausgiebigkeit sind Gründe genug, warum praktische Hausfrauen sich ihrer so gern bedienen.

Warenhaus Groß & Comp.

Roman von A. Groner.

(63. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gegen Mittag läutete es an Frau Tills Wohnungstür. Als sie öffnete, stand die Wäscherin draußen. Nicht ihre eigene Wäscherin, denn die alte Frau besorgte sich ihre Wäsche selber; aber auch ihren Mieter in dieser Hinsicht zu bedienen, so viel Kraft besaß sie nicht mehr. So mußte also Ernst seine Wäsche außer Haus geben. Seit ein paar Wochen besorgte sie ihm eine Frau, welche Schulz ihm empfohlen hatte, der auch sehr viel auf sein Weißzeug hielt.

Teck war denn auch mit der Frau recht zufrieden. Sie war nicht teuer, wusch und bügelte ausgezeichnet und war überaus pünktlich.

Die zwei Frauen begrüßten sich, und dann sagte die Wirtin: „Aber diesmal sind Sie schnell fertig geworden. Na, legen Sie nur die Sachen hinein. Ich kann jetzt nichts Sauberes anrühren. Meine Hände sind fettig, weil ich grad einen Strudelteig ausgezogen hab'."

Die Wäscherin ging also allein in Tecks Zimmer, in diese kleine Dachstube mit der abgeschrägten Bordewand, deren breites Fenster allerdings blitzblank war wie alles andere, dessen sich der alten Frau hausmütterliche Hände annahmen.

Auch sonst war Ernsts Stübchen sehr anheimelnd, denn auf dem hübschen Biedermeierkasten standen neben einer wunderschönen alten Säulenuhr Vasen aus der besten Zeit der berühmten Wiener Porzellanfabrik, und an dem Fenster blühten Tulpen und Hyazinthen. Frau Till hatte, als der Baron, ihr liebster Zimmerherr, zu ihr übersiedelte, alles Schöne, das sie selber noch von alter Zeit her besaß, in dieses Zimmer gestellt, damit dem lieben Menschen das Wohnen in einer Dachkammer nicht gar zu peinlich sei.

Und alle Blumenzwiebeln, die ihr Neffe, ein Gärtner, ihr, der leidenschaftlichen Liebhaberin, brachte, hatte sie diesmal für „ihren Baron" gepflegt. Sein Dank und seine Freude über ihre Aufmerksamkeit waren ihr reicher Lohn.

Frau Till wurde jetzt seinethalben fast eifersüchtig, denn die Wäscherin blieb eigentlich merkwürdig lange.

Endlich kam sie heraus. Es war eine recht hübsche Frau, die eigentlich viel feiner aussah, als Wäscherinnen gewöhnlich auszusehen pflegen. Auch ihre Hände waren nicht die einer Wäscherin. Nun, sie selber machte sicherlich nur die leichteren Arbeiten. Sie hatte das Frau Till schon bei ihrem ersten Kommen angedeutet.

So machte sich die gute alte Frau keine weiteren Gedanken über die neue Wäscherin.

„Na, wie geht es Ihrem Mäderl?" fragte sie freundlich.

Die Frau seufzte. „Nicht gut. Sie husten halt immer noch, und ich fürcht', es wird ihr so gehen, wie's meinem ersten Kind gegangen ist. Das Polderl hat gerade so angefangen, und nach ein paar Wochen war's aus."

„Armes Hascherl!" sagte Frau Till.

Es blieb offen, ob sie das tote Polderl oder die noch lebende Greil meinte.

Jedenfalls waren ihr, gerade so wie der angstvollen Mutter, die Augen übergegangen.

„Wenn S' in ein paar Tagen wiederkommen möchten, könnt' ich Ihnen ein Mittel geben, auf das ich sehr viel halt', weil's schon vielen Leuten g'holf'n hat", meinte Frau Till.

„O freilich komm' ich gern. Wie gern komm' ich! Man darf doch nichts unversucht lassen."

„Also heut noch schreib' ich einer Bekannten nach Znaim. Sie selber setzt den Tee aus allerhand Kräutern zusammen und er hat schon vielen geholfen. Ich hoff', übermorg'n mit die Zeit kann er schon da sein."

„So schau' ich also übermorg'n her."

„Auch so um Mittag herum. Da bin ich schon wieder zu Haus. Ich muß nämlich grad' übermorgen einen Weg machen. Also — behüt' Sie Gott! — Aber nein, warten Sie noch, vielleicht hat meine Nichte noch einen solchen Tee. Ich schick' auf die Nacht hin. Vielleicht können Sie schon morgen Ihrem Mäderl einen geben."

„Das wär' mir recht. Ich werd' also morgen vormittag beschauen", sagte die Wäscherin und ging.

Frau Till kehrte wieder in die Küche zurück, wo auf einem über den Tisch gespannten weißen Tuche ein dünne Teigschicht auf das Gefülltwerden wartete.

Als sie den Strudel in die Röhre geschoben und sich die Hände gewaschen hatte, ging sie in die Stube, um Tecks Wäsche in den Kasten zu legen.

„Das muß man sagen, hübscher wäscht und bügelt nicht bald wer", dachte sie, während sie die einzelnen Stücke unterbrachte. Dann schaute sie zum Fenster hinaus, an welchem der Wind rüttelte.

Nähertretend gewahrte sie, daß der obere Flügel des äußeren Fensters offen stand.

„Merkwürdig! Hab' ich denn das Fenster nicht ordentlich zugemacht?" sagte sie zu sich selber. „Ah — was! Das passiert mir doch sonst nicht!"

Sie hatte nämlich gewahrt, daß sie einen der Tulpentöpfe verkehrt hingestellt hatte. Die langgestielte Blume nickte in das Zimmer herein, statt sich, wie die anderen, dem Lichte zuzuneigen. Sie nahm nun die drei Blumengeschirre, welche vor der rechten Fensterseite standen, weg, öffnete das innere Fenster und schloß den Riegel des äußeren. Dann schloß sie auch das innere Fenster wieder und stellte die Blumen auf die breite Fensterbank zurück. Dann ging sie, über ihre Vergeßlichkeit den Kopf schüttelnd, hinaus.

Einige Stunden später brachten die Abendblätter einen kurzen Bericht über den ertappten Taschendieb Erich von Teck.

An demselben Nachmittag fand in seinem Quartier eine Haussuchung statt. Sie lieferte ein den Verhältnissen schwer belastendes Material.

(Fortsetzung folgt.)